

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 21.

Donnerstag den 13. März.

1856.

Anzeigen.

Bestellung einer Vormundschaft.

Alt Christoph Haagß Wittve von Winnenden hat auf die Selbstverwaltung ihres Vermögens freiwillig verzichtet und es ist ihr in der Person des Gemeinderaths Ziegler zu Winnenden ein Pfleger obrigkeitlich bestellt worden.

Dieses wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Haagß Wittve ohne Zuziehung ihres Pflegers Rechtsverbindlichkeiten nicht eingehen kann.

Den 4. März 1856.

K. Oberamts-Gericht,

Lamparter.

Winnenden. Gläubiger Aufruf.

Der ganz vermögenslose Gottfried Bohmwetsch, lediger Gerbergeselle. Sohn des Gottfried Bohmwetsch, Tagelöhner vonhier, wandert nach Amerika aus, ohne die gesetzliche Bürgschaft leisten zu können; etwaige Ansprüche an ihn wollen daher innerhalb 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend gemacht werden.

Den 8. März 1856.

Stadtschultheißen - Amt

Jent.

Winnenden.

Da an sämtlichen Straßen der Markung Winnenden die Bäume wieder gehörig auszuasten sind, so werden die betreffenden Güter-Besitzer hiemit aufgefordert, diesem Geschäft unfehlbar binnen 14 Tagen sich zu unterziehen, widrigenfalls auf Kosten der Säumigen von Amtswegen hiesfür Sorge getragen werden würde.

Stadtschultheißenamt.

Jent.

Winnenden.

Uracher Bleiche.

Für diese schon längst anerkannt gute Bleiche, auf welcher die Bleichwaaren auf's schonendste und beste behandelt werden, besorgt auch dieses Jahr alle Bleichgegenstände: als Leinwand, Faden, u. s. f. frachtfrei.

M. Bertsch.

Winnenden.

Neue gewäserte Stockfische
das Pfund 4 fr.

empfiehlt

Ernst Meyer.

W i n n e n d e n

Nicolas Nettich Bonbons für den Susten, sowie die längst bewährten **OTTONEN**

empfehl

A. Sommer.

W i n n e n d e n.

Schöner Sommer Jmer (Einkorn) zu Aus-
faat ist zu haben bei Gottfried Fischer Bäcker.

Gegen 2 fache Gerichtliche Güter-Versicher-
ung sind 300 fl. auszuleihen; von wem sagt
die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Es ist ein halbl Mrg. Kirchwiesen zu ver-
kaufen oder pachten, sowie ein Strohhub und
eine Raufe, und einen Küchenkasten.

Näheres bei der Redaktion.

B e k a n n t m a c h u n g

des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins
Waiblingen, betreffend den Viehkauf in
der Schweiz.

In der Sitzung des landw. Vereins-Ausschusses
am 11. Sept. v. J. wurde von demselben, nach
vorheriger, umfichtiger Berathung des Gegenstandes
die auch der zufällig anwesende Vorstand des Ver-
eins für Vacknang mit seinen Erfahrungen unter-
stützte, der Beschluß gefaßt:

1) Es solle eine Commission von 3 Mitgliedern
auf den Markt in Erlensch Canton Bern am 7.
Oktob. v. J. abgehen.

2) Diese Commission soll an eine bestimmte In-
struction über die Zahl der aufzukaufenden Kalbeln
und Farren nicht gebunden seyn, doch wurde eine
Anzahl von 15 Kalbeln und 10 Farren als ange-
messenen erklärt.

In die Commission wurde gewählt:

Vorstand Posth. Hef, Metzgerm. Schmalzried in
Winnenden, Gutshel. Seyfried von da.

Am 7. Okt. v. J. gieng diese Commission nach
Erlensch ab und erkaufte 15 Kalbeln und 8 junge
Farren um die Summe von

— : 2911 fl. 53 fr.

An Reise-, Futter- und Transport Kosten welche
specificirt vom Ausschuss geprüft worden, sind entstan-
dene Ausgaben — 705 fl. 12 fr.

3617 fl. 5 fr.

Am 22 Oct. wurde nach erfolgter öffentlicher
Bekanntmachung zum Verkaufe geschritten, wobei
folgende Bedingungen festgestellt wurden:

1) Das Vieh darf vorderhand bloß von Bezirks-Ein-
wohner ersteigert werden.

1) Darf das verkaufte Vieh innerhalb 1 1/2 Jahr
nicht außerhalb dem Bezirk oder an Metzger ohne
Zustimmung des Vereins nicht verkauft werden, auch
ist jeder Besitzer gehalten die zu erwartenden Farren-
kälber so lange beizubehalten, und hat dabei ebenfalls
die vorstehende Bestimmung zu beobachten.

3) Für die gesetzlichen Hauptmängel wird von Seiten
des Vereins nicht garantirt, jedoch der in Schweiz
angefertigte Gesundheitschein dem Käufer übergeben.

4) Das Vieh muß sogleich baar bezahlt werden.

5) Die Genehmigung bleibt sich vorbehalten, erfolgt
aber bei annehmbaren Verkauf gleich nach der Ver-
kauf Verhandlung.

Nach beendigtem Verkaufe war erlöset:

Für 15 Kalbeln — : 2171 fl. 54 fr.

„ 8 j. Farren — : 590 fl. —

Summe der Einnahme

2761 fl. 54 fr.

Der Ausschuss genehmigte sodann den Verkauf.

In der Ausgabe ad 3617 fl. 54 fr. erscheint
gegenüber der Einnahme ad 2761 fl. 54 fr. ein
Verlust von 855 fl. 11 fr. welcher einzig dem Um-
stande zugeschrieben ist, daß sich die Farrenhalter des

Bezirks, bei diesem Unternehmen gar nicht theilhaftig und daß deshalb so geringe Preise aus den Fäzen erzielt wurden, was schon aus der Einfachen Vergleichung des Erlöses mit den Ankaufspreisen hervorgeht.

Da eine Auffrischung unseres Viehstandes durch die Einführung von Original-Schweizer Zucht-Vieh geboten war, so wird das bedeutende Opfer, welches der Verein gebracht hat, für die Folge von sichtbarem Einfluß auf unsern Viehschlag seyn, und dem Bezirke um so größeren Nutzen bringen, als man jetzt nicht mehr nöthig haben wird, in auswärtigen Bezirken Zuchtvieh anzufahren, im Gegentheil steht zu erwarten daß solches in unserem Bezirke zur Nachzucht aufgekauft werden wird.

Im Laufe dieses Sommers wird bei Veranlassung des stattfindenden Partikularfestes eine Ausstellung sowohl des aufgekauften Zuchtviehs als auch der Nachzucht veranstaltet werden, wobei Gelegenheit gegeben sein wird sich ein Urtheil darüber zu bilden, ob das aufgekaufte Schweizervieh, die Opfer die gebracht worden sind, werth ist oder nicht.

Der Vorstand des 1. Vereins

Posth. G. S.

Königin Hortense.

Ein Napoleonisches Lebensbild von L. Mühlbach.

Erstes Buch.

Lage der Kindheit und der Revolution.

„Ein Augenblick des Glückes ist nicht zu theuer mit dem Tode bezahlt,“ sagte unser deutscher Dichter und er mag Recht haben, aber zu theuer ist ein Augenblick des Glückes mit einem langen Leben voller Qual und Schmerzen bezahlt! Und wann war er denn für sie gekommen dieser Augenblick des Glückes, wann konnte Hortense Beauharnais von sich sagen: ich bin glücklich! Möge jetzt der Schmerz kommen und das Leid, ich habe das Glück kennen gelernt und das ist in seinen Erinnerungen unvergänglich und ewig?

Sie hat viel geweint und viel gelitten, diese Tochter einer Kaiserin, diese Mutter eines Kaisers, in frühesten Jugend schon hat sie das Unglück und die Thränen kennen gelernt und sie sind später nicht

dem jungen Mädchen, nicht der Gattin, nicht der Mutter erspart worden. Es ist eine rührend schöne Gestalt unter den Napoleoniden, diese Hortensia diese zarte und doch stolze Königin, die, als sie herabgestiegen war vom Throne, als sie aufgehört hatte Königin zu sein, lebensmüde und matt, sich endlich in das Grab hinein gerettet hatte, doch noch als Königin unter uns blieb, nicht mehr die Königin der Völker, aber die Königin der Blumen. Die Blumen haben das Gedächtniß und die Erinnerung an die schöne Tochter Josephinens bewahrt, die Blumen haben nicht, wie so viele Menschen, sie verleugnet, als sie nicht mehr die Tochter des allmächtigen Kaisers, sondern die Tochter des „Verbanneten“ war. Unter den Blumen hat sie weiter gelebt, die schöne Hortensia, und Gavarny, der große Dichter der Blumen, hat in seinen „Fleurs animees“ der Blumenkönigin Hortensia ein rührend schönes Denkmal errichtet. Auf einem Hügel von Hortensen ruht das Bild der Königin Hortensia; in weiser Ferne, wie ein halbvergessenes Traumbild, sieht man die Kuppeln und die Thürme von Paris. Weit, weit davon liegt ein Grabbügel von Hortensen mit dem Bilde der königlichen Schwester der Blumen. Einsamkeit herrscht ringsumher, aber droben in den Lüften schwebt der kaiserliche Adler, der kaiserliche Mantel mit den goldenen Bienen wallt wie ein Kometenschweif hinter im her, das dunkelrothe Band der Legion d'honneur mit dem goldenen Kreuz hängt um seinen Hals, in seinem Schnabel trägt er einen vollen Blüthenzweig der Kaiserkrone.

Es ist ein Stück Weltgeschichte, das uns aus diesem reizenden Bild Gavarny's entgegentritt, ein Stück Weltgeschichte, das in wunderbaren, phantastischen Schattenbildern an uns vorüberrauscht, wenn wir das Leben der Königin Hortensia mit prüfendem Auge betrachten und ihr Schicksal überdenken. Sie hatte alle Größe und alle Herrlichkeit der Erde kennen gelernt und hat Alles in Staub zerfallen sehen. Nein, nicht Alles, ihre Leiden und ihre Gedichte sind geblieben, das Genie bedarf keiner Krone, um unsterblich zu sein; als Hortensia aufgehört hatte Königin von Napoleons Gnaden zu sein, blieb sie noch die Dichterin „von Gottes

Gnaden." Anmuthig und lieblich sind ihre Gedichte, voll zarter Elegie, voll tiefer, leidenschaftlicher Gluth, die indessen nie die Grenzen zarter Weiblichkeit überschreitet; anmuthig und melodios sind ihre Kompositionen. Wer kennt nicht das „Va l'en guerrier“, das Hortensia gedichtet und komponirt und das sie dann auf Napoleons Wunsch zu einem Militärmarsch transponirte. Bei den Klängen dieses Marsches verließen einst die Soldaten Frankreichs ihr Vaterland, um die französischen Adler nach Rußland zu tragen.

Hortensias Lied ist geliebet; einst sang es laut und jubelnd alle Welt; dann unter den heimkehrten Bourbonen summten es leise die zerschossenen, verkrüppelten Krieger des Invalidenhauses, wenn sie von der Glorie der belle France wie von einem schönen Jugendtraum heimlich zu einander flüsteren,

Jetzt schallt das Lied wieder mächtig durch Frankreich dahin, jetzt schwingt es sich jubelnd empor zu der Wendömesäule, und das eberne Antlitz des Kaisers scheint zu lächeln, wenn die zitternden Tonwellen seine Stirn umrauschen und die Hortensien auf dem Grabe der Königin bebend träumerisch ihre Blütenköpfe empor, in denen der Thau des Himmels oder die Thränen der heimgegangenen Königin wie kostbare Brillanten funkelten und sie tauschen auf dieses Lied, welches jetzt für Frankreich eine heilige Bedeutung gewonnen, denn es ist die Hymne einer Religion, welcher alle Völker und alle Menschen huldigen sollten, „der Religion der Erinnerungen.“ Und dieses „Va l'en guerrier“, welches Frankreich jetzt singt, es ertönt über dem Grabe der Königin, wie die Ehrenwalven über dem Grabe eines tapfern Kriegers. — Sie hat

viel gekämpft, die unglückliche und liebenswürdige Königin, aber ist sie tapfer geliebet und immer hat sie den Muth der Frauen bewahrt, den Muth des Lächels unter Thränen. Ihr Vater starb auf dem Schaffot, ihre Mutter, die doppelt entthronte Kaiserin, am gebrochenen Herzen, ihr Stiefvater, der Kaiser Napoleon, auf einer einsamen Felseninsel; süchtern und gemieden irrte ihre ganze Familie, irren alle die entthronten Könige und Königinnen u aber, verbannt aus ihrem Vaterlande, der Gnade derer, welchen sie einst Gnaden erwiesen, kaum ein Fleckchen Erde abbringend, wo sie in stiller Verborgenheit, fern dem Weltgetriebe, thuen großen Erinnerungen und ihren großen Schmerz leben konnten. Ihre Vergangenheit lag hinter ihnen, wie ein goldschimmerndes Märchen, an welches jetzt Niemand mehr glaubte und nur die Gegenwart schien den Menschen und den Völkern eine willkommene Wirklichkeit, die sie mit giftigem Stachel den entthronten Napoleoniden an die Stirnen besten wollten. — Und trotz all dieser Schmerzen und dieser Demüthigungen hatte Hortensia den Muth, die Menschen nicht zu hassen und ihre Kinder zu lehren, die Menschen zu lieben und ihnen wohl zu thun; das Herz der entthronten Königin blutete aus tausend Wunden, aber sie ließ diese Wunden nicht verharrschen und ihr Herz sich nicht unter den breiten Narben ausgetreteter Schmerzen verhärten. Sie liebte ihre Schmerzen und ihre Wunden und hielt sie offen mit ihren Thränen, aber eben weil sie grenzenlos litt, that es ihrem Herzen wohl, Anderen Leiden ersparen und Schmerzen säufriegen zu können. So war ihr Leben ein stetes Wohlthun und als sie starb, konnte sie wie ihre Mutter, die Kaiserin Josephine, von sich sagen: „ich habe viel geweint, aber ich habe niemals Andere weinen gemacht.“

Fortsetzung folgt.

Winnenden.

Güter-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß 1/2 Jahr und der Rest gegen 1/2-jährige Auffündigung zu bezahlen ist.

Jeder Kaufslustige hat einen tüchtigen Bürgen zu der Aufstreichs-Verhandlung mit zu bringen; sonst könnte er in die Gefahr kommen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Jacobine Graf, ledig.	Eine einstöckige Behausung an der Mühlenstraße, neben dem Bach.	125 fl.	Samstag	
	2/3 M. 13, 5. Ath. Acker im Burgweg oder hinter der Seehalde	76 fl.	Den 15 März	Güterpfleger
	2/3 M. 13, 6. Ath. Acker am Burgweg hinter der Seehalde.			Gm., Ath.
	2/3 M. 0, 0. Ath. Acker hinter der Seehalde.			Sägele.
	28, 4. Ath. Acker in der Seehalde.			